

**Zeitschrift:** Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge  
enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und  
Sozialversicherungswesens

**Herausgeber:** Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

**Band:** 25 (1928)

**Heft:** 5

  

**Artikel:** Schweizerische Armenstatistik 1926

**Autor:** Wild, A.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-837266>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Armenpfleger

Monatschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge.  
Offizielles Organ der Schweizerischen Armenpfleger-Konferenz.  
Beilage zum „Schweizerischen Zentralblatt für Staats- und Gemeinde-Verwaltung“.

Redaktion:  
Pfarrer A. Wild, Zürich 2.

Verlag und Expedition:  
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

„Der Armenpfleger“ erscheint monatlich.  
Jährlicher Abonnementspreis für direkte Abonnenten Fr. 6.—, für Postabonnenten Fr. 6.20.  
Insertionspreis pro Nonpareille-Zeile 20 Cts.

25. Jahrgang

1. Mai 1928

Nr. 5

Der Nachdruck unserer Originalartikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

## Schweizerische Armenstatistik 1926.

(Gesetzliche bürgerliche Armenpflege.)

Von A. Wild, Pfr., Zürich 2.

	Gesamtzahl der Unterstützten	Unterstützungsbetrag Fr.	Vorjahr Fr.
Zürich (1926)	14,908	7,811,493	7,544,597
Bern (1925)	38,222	11,609,355	10,988,868
Luzern (1926)	9,117	2,020,939	2,186,486
Uri (1926)	758	186,381	185,620
Schwyz (1926)	1,967	731,528	699,869
Obwalden (1926)	852	190,608	190,483
Nidwalden (1926)	601	193,020	181,160
Glarus (1926)	1,748	609,940	638,081
Zug (1926)	1,085	262,845	264,350
Freiburg (1926)	8,341	1,847,683	1,835,848
Solothurn (1926)	3,568	1,044,280	961,012
Baselstadt (1926)	1,840	1,141,615	1,130,940
Baselland (1926)	2,245	905,029	792,354
Schaffhausen (1926)	1,611	625,604	689,793
Appenzell A.-Rh. (1926)	3,292	1,358,571	1,334,299
Appenzell Z.-Rh. (1926)	1,438	181,577	187,565
St. Gallen (1926/27)	11,220 *)	3,532,698 *)	3,369,006
Graubünden (1926)	3,601	1,038,276	978,310
Nargau (1925)	10,499	2,885,266	2,850,549
Thurgau (1925)	8,316	1,589,983	1,565,966
Tessin (1926)	2,274	735,590	727,357
Vaud (1926)	zirka 11,000	2,766,049	2,691,372
Wallis (1926)	1,725	505,300	489,976
Neuenburg (1926)	3,358	1,433,762	1,433,926
Genève (1926)	2,755	1,030,236	965,453
	146,341	46,237,628	44,883,240

\*) Diese Zahlen umfassen hinsichtlich des wohnörtlichen Armenwesens nur  $\frac{3}{4}$  Jahre (1. X. 1926 bis 30. VI. 1927), mit Ausnahme der Stadt St. Gallen, deren Angaben sich auf das ganze Kalenderjahr 1927 beziehen.

Die Gesamtunterstützung hat gegenüber 1925 (Fr. 44,883,240.—) im Jahr 1926 um rund  $1\frac{1}{2}$  Millionen Franken zugenommen. Auch die Zahl der Unterstützten ist um rund 900 gestiegen. An der Zunahme der Unterstützung sind alle Kantone beteiligt, mit Ausnahme von Luzern, Glarus, Zug, Schaffhausen, Appenzell S.-Rh., Neuenburg. Hier hat die Unterstützung abgenommen, am meisten im Kanton Luzern: rund Fr. 165,000.— und Schaffhausen: rund Fr. 64,000.—, am wenigsten im Kanton Neuenburg: Fr. 164.—. Bei den Kantonen mit vermehrter Unterstützung steht obenan der Kanton Bern mit rund Fr. 620,000.—, es folgen Zürich mit rund Fr. 267,000.—, St. Gallen mit rund Fr. 163,000.—, Baselland mit rund Fr. 112,000.—, Solothurn mit rund Fr. 83,000.—, Waadt mit rund Fr. 74,000.—, Genf mit rund Fr. 64,000.—, Graubünden mit rund Fr. 60,000.—, Aargau mit rund Fr. 34,000.— usw. Die geringste Zunahme hat Obwalden, nämlich Fr. 125.—.

Zu der Summe von Fr. 46,237,628.— kommen noch hinzu:  
 Aufwendungen der Kantone an die Kostgelder für die in den verschiedenen Anstalten (Spitäler, Erziehungs- und Versorgungsanstalten) untergebrachten Armen und Unterstützungen für Schweizer nach dem Bundesgesetz von 1875 und für Ausländer nach den Staatsverträgen zirka Fr. 14,000,000.—  
 Auslandschweizer-Unterstützung der Polizeiabteilung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements „ 1,435,076.—  
 Unterstützung des Bundes an die den Kantonen erwachsenden Unterstützungskosten für die wieder eingebürgerten Frauen „ 118,206.—  
 Fr. 15,553,282.—

Total der amtlichen Unterstützung Fr. 61,790,910.— (1925: Fr. 461,352.—). Total der Unterstützung der organisierten freiwilligen Armenpflege: zirka 12 Millionen Franken. Insgesamt wurden also in der Schweiz im Jahre 1926 für Unterstützungszwecke Fr. 73,790,910.— oder auf den Kopf der Bevölkerung (1920: 3,880,320) Fr. 19.01 verausgabt.

## Einwohnergemeinden und Armengemeinden und die Verteilung der Armenlasten.

(Zur Revision der Ausscheidungsverträge im Kanton Schaffhausen.)

Wie in den meisten deutschschweizerischen Kantonen zerfallen auch im Kanton Schaffhausen die Gemeinden in Einwohner-, Bürger- und Kirchengemeinden. Der Bürgergemeinde fällt dabei vor allem die Fürsorge für alle diejenigen Gemeindeglieder zu, die ihr Fortkommen nicht mehr aus eigenen Mitteln bestreiten können. Im Zusammenhang mit einer Neuverteilung der diesen einzelnen Gemeinden zufallenden Aufgaben sind nun im Kanton Schaffhausen anfangs der 90er Jahre sog. „Ausscheidungsverträge“ abgeschlossen worden, d. h. Verträge, in denen das vorhandene Gesamtgemeindevermögen zwischen den Einwohner-, Bürger- und eventuell auch Kirchengemeinden neu verteilt und ausgeteilt wurde. Laut dem in der Gemeinde Altorf am 22. Januar 1890 abgeschlossenen Ausscheidungsvertrag trat die Bürgergemeinde der Einwohnergemeinde Altorf sämtliche dem Gemeindefiskus dienenden Anstalten, Einrichtungen und Fonds ab und behielt für sich nur noch den Armenfonds in der Höhe von Fr. 12,175.— und ein Wohnhaus zurück; andererseits verpflichtete